

Trauer-Bede

Welche

Bei dem unvermutheten Absterben

seines

Herzlich-geliebten Herrn Groß-Vaters

SEINER

Philipp Ernst

Srpels

Wohlverdienten ältesten Vorstehers der deutschen Refor-
mirten Gemeinde, Hauptmanns der Pfälzer-Colonie, auch
vornehmen Pfänners und Handelsmanns
in Halle

Als Derselbe

Den 13 Sept. 1730 in die frohe Ewigkeit eilte

Und

Dessen entseelter Reichnam

Den 15 darauf beerdiget wurde

Behmüthigt entwarf

Des Wohlseeligen

ältesten Enckel

Sevin Christian Daniel Srpel.

HALLE, gedruckt bey Christoph Salsfelds, Königl. Preuß. Reg. Buchdr. nachgel. Wittwe.



Starck kan kaum ein Donnerschlag
Das Land, wie mich der Tod, erschüttern:
Da kömmt, da ist der Schrecken-Tag,
Vor welchem alle Glieder zittern.

Ich schreibe, was ich schreiben soll:
Wer darf und kan die Wehmuth zwingen?
Sie will und muß den letzten Zoll
Mit Seufzen und mit Winseln bringen.

Vntseelter Greiß, Du Trost und Lust,
Und Haupt, und Schmuck, und Schus der Deinen,
Dein Abschied quält des Enckels Brust,
Und macht, daß Herz, und Augen weinen.
Wo bleibt denn nun die Vater-Huld?
Wo sind die zart und edlen Triebe?
Ich fodre jest mit Ungeduld
Zucht, Güte, Sorge, Gunst, und Liebe.

Las mich Deine starre Hand
Mit hundert tausend Thränen küssen:
Der Tod hat mir ein theures Pfand
Durch den verwegnen Raub entriessen.
Du wachtest für mein Wohlergehn,
Und schencktest mir geprüfte Lehren:
Nun muß ich ächzend bey Dir stehn;
Weil Sarg und Grufft die Freude stöhren.

Nach sehnte mich Dein Lebens-Fest
Bald wieder höchstvergnügt zu schauen:
Doch Deines Körpers welcker Nest
Erweckt ein fürchterliches Grauen;
Warum? Dein muntre Geist ist fort,
Dein Geist, den wir zu früh verlieren,
Er will, o Thränen-werthes Wort!
Nicht ferner seine Wohnung zieren.

Siehan konte Dich die Redlichkeit,
Und deutsche Treu mit rechte nennen:
Denn selbst der unverschämte Neid
Wird Dir den Lobspruch gerne gönnen.
Was Gott, und Menschen wohl gefiel,
War stets Dein löbliches Verlangen,
Die Tugend hieß Dein Zweck, und Ziel,
Der bist Du hurtig nachgegangen.

Nach Vater! wenn es möglich ist,
So denke weiter auf mein Glück;
Und weil Du mir unschätzbar bist:
So gib mir die begehrten Blicke.
Komm, lindre den gerechten Schmerz,
Und wehre dem gehäuften Leide,
Ergöze mein betrübtes Herz,
Und schaffe wieder Lust, und Freude.

Bewegt Dich nicht Dein banges Haus,
Und meiner Eltern Händeringen?
Ist unsre Hoffnung völlig aus?
Und soll uns nicht der Wunsch gelingen?

Du schweigst: denn Dein verkklärter Geist
Bewohnt den Sitz der Seraphinen,
Er hört, was unaussprechlich heißt,
Und will dem Lamme jauchzend dienen.

Uns aber ist zu weh geschehn,
Kein Tag kan den Verlust ersetzen:
Ich soll Dich kalt, und Krafftlos sehn,
Und Deinen Leib mit Zähnen nesen.
Ja, Vater, ja hier ist die Fluth,
Hier sind des Enckels Klage-Lieder.
Ich fühle meines Schicksals Wuth,
Und sincke fast in Ohnmacht nieder.

Der Höchste, dessen Hand uns beugt,
Wird sich auch meiner Angst erbarmen;
Und weil mein Seufzen aufwärts steigt:
Mich mit gewohnter Huld umarmen.
Schlaf, Vater, schlaf nur kurze Zeit:
Dort ist die Ruhstatt Deiner Glieder;
Wir sehn uns einst mit Herlichkeit
In Zion's Stern-Gewölbe wieder.



Kapsel 78M.354

[37-49]



56.

Trauer=Ode

Welche

Bei dem unvermutheten Absterben

seines

Herzlich-geliebten Herrn Groß-Vaters

SEHRN

ipp Ernst

erpels

ersten Vorstehers der deutschen Refor-
Hauptmanns der Pfälzer-Colonie, auch
Pfänners und Handelsmanns
in Halle

Als Derselbe

sept. 1730 in die frohe Ewigkeit eilte

Und

entseelter Reichnam

15 darauf beerdiget wurde

Behmüthigst entwarf

s Wohlseeligen

ältester Enckel

Christian Daniel Erpel.

h Salfelds, Königl. Preuß. Reg. Buchdr. nachgel. Wittve.

